

Die häufigsten Reitfehler bei Biegungen (Zirkel, Volten und Co.) von Astrid Oberniedermayr

„Dann reite ich halt einen Kreis ...“

... ist oft Antwort von Reitschülern auf die Frage, was Sie machen, wenn sie aufgefordert werden, auf die Zirkellinie abzubiegen.

Prinzipiell mag das stimmen, aber diese Reiter machen sich keine Gedanken über Sinn und Unsinn des Reitens auf gebogenen Linien und sind sich unter Umständen auch nicht im Klaren darüber, was hier alles falsch laufen kann und wozu das führt.

„Was soll denn schon passieren?“ meint der undifferenzierte Reiter und „biegt“ auf die Zirkellinie ab. Und schon geht's los: Bei dem einen schiebt das Pferd über die Schulter, bei dem nächsten kippt es mit der Schulter nach innen oder die Hinterhand tritt außen vorbei usw. usw. Um hier Abhilfe zu



schaffen, bedarf es natürlich der Kenntnis über die korrekte Hilfengebung. Aber vor allem anderen steht die Konzentration auf das, was man vom Pferd verlangt, was man selbst dafür tut und wie es beim Pferd ankommt. Kurz: Der Reiter muß lernen zu spüren!!!

Jetzt mal Hand auf's Herz. Wie häufig sitzen Reiter nach Feierabend auf ihrem Pferd auf dem Dressurplatz und anstatt sich auf ihr Pferd zu konzentrieren, grübeln sie über das Mobbing am Arbeitsplatz nach, ärgern sich über die in der Mitte ausgedrückte Zahnpastatube

gehen konzentriert an das Thema ran, denn zunächst einmal müssen wir alles richtig machen. Deshalb biegen wir jetzt konzentriert auf die Zirkellinie ab und bemühen uns, festzustellen, ob sich das Pferd gleichmäßig gebogen und korrekt gestellt auf dieser Linie bewegt.

aber auch alleine gefordert werden, z.B. beim Schenkelweichen.

Ist ein Pferd korrekt gestellt, sehen Sie als Reiter das innere Auge und den Rand der inneren Nüster. Die Ohren müssen dabei auf einer Höhe bleiben, da sich das Pferd sonst verwirft. Stellung erreichen Sie, indem Sie am inneren Zügel annehmen und nachgeben. Der innere Schenkel hält das Pferd dabei gerade.

Damit sich das Pferd stellen kann, müssen Sie am äußeren Zügel etwas nachgeben. Sonst kann das Pferd den Kopf nicht drehen und wird blockiert.

Für die Stellung alleine ist keine Körperdrehung notwendig und der äußere Schenkel wird nicht verwahrend zurückgenommen. Diese Hilfen sind für die Biegung zuständig. Ziel ist es, dass das Pferd eine einmal geforderte Stellung weitgehend von alleine hält. Das Pferd soll also nach innen schauen, obwohl Sie es am äußeren Zügel führen. In der Praxis müssen Sie das Pferd aber meist immer wieder durch feine Korrekturen am inneren Zügel an die Stellung erinnern. Achten Sie

Dressurreiten fördert und verfeinert die natürlichen Bewegungen des Pferdes und ermöglicht ihm, das Gewicht des Reiters optimal zu tragen. Die Dressur trägt dadurch zur Gesunderhaltung des Pferdes bei.

oder bewältigen mental ihre Beziehungsprobleme. Dann steigen sie ab und stellen fest, dass der „Sch....gaul“ heute auch noch schlecht gelaufen ist! So ein Mist, was für ein miserabler Tag!

Die wären wohl besser ins Gelände gegangen.

Die richtige Einstellung muß her! Dressurreiten ist nicht nur eine gewisse Verpflichtung dem Pferd gegenüber, um es für das Tragen des Reiters fit zu halten, sondern man muß es auch wirklich wollen, sich auf die Hilfengebung konzentrieren und spüren, wie das Pferd unter einem reagiert, um Fehler mit den richtigen Hilfen korrigieren zu können.

Dressur bedeutet in diesem Zusammenhang weniger das Konditionieren des Pferdes auf Kommandos im Sinne einer Freiheitsdressur als vielmehr die Gymnastizierung und Sensibilisierung des Pferdes zur Erhöhung von Kraft, Beweglichkeit und Durchlässigkeit. Das ist also geklärt: Wir schulden es unserem Pferd und wir

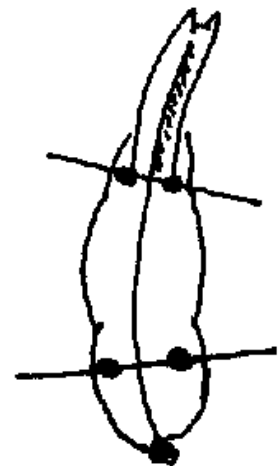
Biegung oder Stellung oder beides?

Es heißt oft, ein Pferd muss in der richtigen Stellung und Biegung geritten werden. Doch was ist eigentlich der Unterschied?

Der Ausdruck Stellung bezieht sich nur auf das Genick des Pferdes. Ein gestelltes Pferd schaut leicht nach innen, ohne daß es sich dabei im Rumpf biegt. Stellung ist eine Voraussetzung für die Biegung, kann



Stellung



Biegung

Die Bahnfiguren

Der Zirkel

ist eine der ersten Hufschlagfiguren, die jeder Reitschüler lernt. Da das Pferd schon beim Longieren auf dem Zirkel läuft. Der Zirkel ist ein Kreis mit 20 m Durchmesser und nimmt die ganze Breite des Dressurvierecks ein. Beim Reiten auf dem Zirkel ist es wichtig, dass das Pferd wirklich einen Kreis geht. Das heißt, die offene Seite darf nicht abflachen und an der geschlossenen Seite dürfen die Ecken nicht ausgeritten werden. In Dressuraufgaben dient der Zirkel auch dazu, Stellung und Biegung des Pferdes zu überprüfen. Das Pferd muss nach innen gestellt und gebogen werden und mit Vorder- und Hinterbeinen jeweils in dieselbe Spur treten. Die Hinterhand darf also nicht weiter innen oder außen laufen als die Vorhand.

Die Zirkelpunkte bieten Hilfe dabei, den richtigen Weg zu finden. Bei einem 40 m-Viereck sind die Zirkelpunkte A beziehungsweise C, X und jeweils zwei der runden Punkte an der Bande. Die Zirkelpunkte sind jeweils 10 m von der Ecke entfernt und X ist der Mittelpunkt der Bahn.

Aus dem Zirkel wechseln

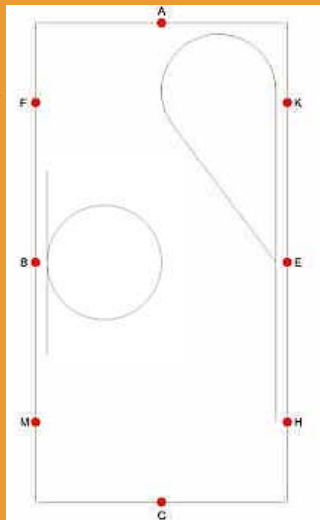
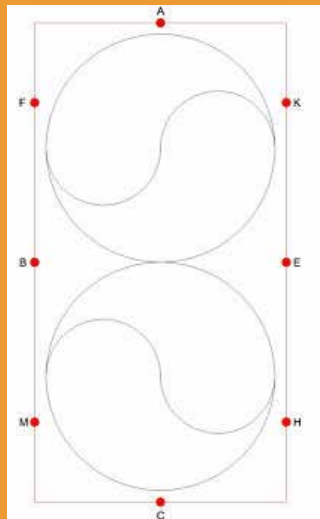
Aus dem Zirkel wechseln ist die einfachste Art die Hand zu wechseln, wenn man auf dem Zirkel reitet. Im Grunde stellt man das Pferd kurz vor X grade und nach einigen Tritten gerade stellt man es um und auf die neue Zirkellinie ein. Achten Sie darauf das Pferd nicht zu schnell von einer Hand auf die andere umzustellen, da es sonst anfängt zu schwanken. Nutzen Sie die Pferdelänge, die es geradeaus geht, um das Pferd in Ruhe auf die neue Stellung und Biegung vorzubereiten.

Durch den Zirkel wechseln

Durch den Zirkel wechseln ist eine recht anspruchsvolle Art, die Hand zu wechseln. Im Prinzip besteht diese Hufschlagfigur aus zwei halben zehn Meter Volten innerhalb des Zirkels auf dem Sie reiten. Durch den Zirkel wechseln wird immer von der geschlossenen Zirkelseite kommend auf die offene Zirkelseite zu geritten.

Die Volte

ist eine Übung aus dem Dressurreiten, bei der das Pferd einen Kreis läuft. Die Normalvolte hat nach internationalem Regelement eine Größe von 10 m, früher wurde sie mit einem Durchmesser von 6 Schritten entsprechend 4,8 m geritten. Größere Volten können je nach Ausbildungsstand des Pferdes geritten werden. Bei Volten, wie auch bei allen



anderen Wendungen und gebogenen Linien, ist darauf zu achten, dass das Pferd vom Genick bis zur Schweiffrübe gleichmäßig gebogen ist, in der Volte seinen Schwung und Takt nicht verliert und alle Volten mit der selben Zahl von Schritten gemacht werden (mitzählen). Um den Schwung des Pferdes zu erhalten, kann im letzten Drittel der Volte mit dem Zügel nachgegeben werden.

Die Doppelvolte

ist entweder das Reiten von zwei identischen Volten direkt hintereinander oder das aufeinanderfolgende Reiten von zwei Volten unterschiedlicher Orientierung (rechts/links oder links/rechts).

Bei der Acht

werden zwei größere Volten nacheinander geritten, die je 10 m groß sind und damit die Breite einer Standardreitbahn von 20 x 40 m abdecken.

Schlängellinien durch die ganze Bahn

Sie wenden vom Hufschlag ab und reiten über die Mittellinie, reiten bis zum Hufschlag stellen aber vorher Ihr Pferd um, reiten eine halbe Volte, kommen wieder über die Mittellinie, stellen Ihr Pferd wieder um, reiten bis zum Hufschlag etc. Schlängellinien durch die ganze Bahn werden mit 3, 4 oder 5 Bögen geritten. Achten Sie aber darauf, dass das Pferd, über der Mittellinie einige Tritte geradeaus gehen kann und Sie es in Ruhe umstellen können. Die Anzahl der Bögen bestimmt die Enge der Wendungen. Bei der Anzahl der Bögen muß der Ausbildungsstand des Pferdes berücksichtigt werden.

Sie sehen, es gibt jede Menge Figuren, in denen Sie Ihr Pferd auf gebogenen Linien korrekt gymnastizieren können und die hier genannten sind nur einige. Ganz davon abgesehen, können Sie jede gebogene Linie – auch weg von der Bande im Bahninneren reiten. Sie sind nicht auf Bahnfiguren angewiesen, um Ihr Pferd korrekt zu biegen. Worauf es ankommt, haben Sie hoffentlich aus diesem Artikel entnehmen können und wir wünschen Ihnen weiterhin

... viel Spaß beim Dressurreiten mit Ihrem Pferd!

aber von Anfang an darauf, die Stellung nicht über Dauerzug zu erreichen. Das Pferd soll auf keinen Fall am inneren Zügel durch die Kurve gezogen werden!!!

Bei der Biegung ist die komplette Wirbelsäule des Pferdes gebogen und Schultern und Hüfte sind nicht mehr parallel. In allen Wendungen, auf Zirkeln, Volten und Schlängellinien und in den Seitengängen wie Schulterherein, Travers, Renvers etc. wird das Pferd gebogen. In den Richtlinien für Reiten und Fahren heißt es, ein gebogenes Pferd ist von vorne bis hinten auf die gebogene Linie eingestellt, so dass seine Wirbelsäule genau über der gebogenen Linie verläuft. Das wirkt zwar so, doch ganz so

funktioniert das in der Praxis nicht. Denn die Wirbelsäule des Pferdes ist nicht an allen Stellen gleich flexibel. Im Genick und Hals kann sich das Pferd sehr gut biegen und auch die Wirbelsäule im Lendenbereich lässt sich biegen. Die Brustwirbelsäule ist dagegen fast steif und lässt sich nur minimal zur Seite biegen. Schuld daran sind die Rippen, die verhindern, dass die Wirbelkörper sich bewegen.

Der Eindruck, dass die Wirbelsäule gleichmäßig gebogen ist entsteht, weil das Pferd Schultern und Hüfte bewegt, so dass diese nicht mehr parallel stehen. Das innere Hinterbein nimmt dann mehr Gewicht auf und tritt unter den Schwerpunkt.

Korrekte Hilfen- gebung für die Biegung:

Um das Pferd auf der gebogenen Linie (Zirkel, Volte oder Schlängellinie) zu reiten, müssen mehrere Hilfen zusammen wirken. Beim Biegen muss das Pferd zuerst gestellt werden. Der Reiter leitet die Biegung durch die Drehung seines eigenen Körpers ein. Als „Idee“ nimmt er die innere Schulter zurück. Das führt zur Drehung des ganzen Körpers einschließlich Becken. Durch die Drehung wird die innere Hand leicht nach innen geführt (geöffnet) und das Pferd wird gestellt. Nach dem „Fahrradlenkerprinzip“ geht hierbei auch die äußere Hand leicht vor, um dem Pferd die Stellung

zu erlauben. Das innere Bein treibt durch und regt dadurch das innere Hinterbein zum vermehrten Untertreten an. Das äußere Bein liegt verwahrend hinter dem Gurt und verhindert so, dass die Hinterhand nach außen driftet. Der äußere Zügel hält eine feine Verbindung zum Pferdemaul und verhindert, dass der Hals zu weit nach innen kommt. Der innere Zügel ist lediglich dazu da, dass Pferd hin und wieder an die Stellung zu erinnern. Bis ein Pferd korrekt gebogen ist, sind also viele Hilfen notwendig.

Die häufigsten Fehler:

Über die Schulter weglaufen oder weg-schieben

Über die Schulter weglaufen oder schieben nennen Reiter es, wenn das Pferd in eine Richtung schaut und in eine andere läuft. Dieser Effekt entsteht dann, wenn ein Pferd nicht korrekt gebogen ist. Das Pferd biegt zwar den Hals, bleibt aber im Rücken gerade. Da die Wirbelsäule im Rücken die Bewegungsrichtung bestimmt, folgt das Pferd in diesem Fall nicht der durch den Hals vorgegebenen Biegung, sondern drängt über die Schulter nach außen um geradeaus weiter zu laufen. Das Weglaufen über die Schulter entsteht meistens durch Reiterfehler oder Überforderung. Auf jeden Fall reichen

die äußeren begrenzenden Hilfen nicht aus. Entweder leitet der Reiter die Wendung zu stark am inneren Zügel ein, oder das Pferd ist einfach nicht in der Lage, die geforderte Biegung zu halten.

Liegt die Ursache beim Pferd gibt es mehrere Möglichkeiten. Die wohl häufigste ist fehlende Kraft und Gymnastizierung des Pferdes. Um enge Wendungen in korrekter Biegung und im Gleichgewicht gehen zu können, muss das Pferd sehr viel Gewicht mit dem inneren Hinterbein aufnehmen. Hat es diese Kraft nicht oder es mangelt an der Elastizität, um das Hinterbein weit genug vorzuschwingen, wird das Pferd versuchen, sich drum herum zu schwindeln. Es weicht aus und läuft über die Schulter weg.

Korrektur:

Weit häufiger als beim Pferd ist die Ursache aber beim Reiter zu suchen. Achten Sie in den Wendungen darauf, dass Sie das Pferd am äußeren Zügel führen. Dieser hat immer eine freundliche Verbindung zum Pferdemaul. Der innere Zügel fordert lediglich hin und wieder die Stellung. Gleichzeitig müssen Sie das Pferd mit den Schenkeln einrahmen. Der innere Schenkel treibt das Pferd vorwärts. Das äußere Bein des Reiters liegt verwahrend eine Handbreit hinter dem Gurt. Läuft das Pferd über die Schulter weg, versuchen Sie mal, den inneren Zügel etwas nachzugeben und dafür mit dem äußeren Zügel konsequenter die Verbindung zu halten. Üben Sie die korrekten Wendungen zunächst auf großen Linien, wie dem Zirkel, bevor Sie sich langsam an engere Radien wagen. Eine gute Übung für den losgelassenen inneren Zügel ist ein deutliches

Beim Biegen wie bei den Volten ist es hilfreich, wenn der Reiter nicht daran denkt, sein Gewicht zu verlagern. Dies bringt in der Regel nur ihn und das Pferd aus dem Gleichgewicht. Wichtig ist vielmehr, mit beiden Gesäßknochen gleichmäßig auf dem Pferd zu sitzen. Dann sollte der Reiter sein Becken in Richtung der Biegung stellen als wenn er auf dem Bauch liegen hätte und mit diesen in die Wendung hineinblickt. Dadurch entsteht der Drehsitz. Der äußere Schenkel gleitet somit automatisch etwas zurück, der innere Schenkel gelangt etwas mehr nach vorne. Ein Verlängern des äußeren und ein Verkürzen des inneren Zügel geschieht von selbst. Das bedeutet, mit minimalen Hilfen zum größten Erfolg gelangen.
Dr. Ludwig Massmann, centered riding instructor Level III, Trainer B (FN)

Als Trainerin von Freizeitreitern, die hauptsächlich mit ihren Pferden ins Gelände gehen, sehe ich oft wenig bis garnicht gymnastizierte Pferde, die bereits enorme körperliche Probleme haben. Wenn man die Reiter eine Volte reiten lässt, sieht diese aus wie ein Ei. Runde Biegungen sind schwerer zu reiten, als sich manche vorstellen. Hier fehlt es meistens einfach an der Geduld der Reiter dies wirklich richtig erlernen zu wollen und ein kontinuierliches Gymnastizierungstraining neben dem Ausreiten mit ihren Pferden durchzuziehen. Hier sind die Trainer an der Basis gefragt, interessante und gute Anweisungen zu geben und zum Weitermachen zu motivieren. Natascha Rimbrecht (Trainer C Westernreiten)



FALSCH

Das Pferd verwirft sich beim Reiten von Stellung und Biegung deutlich im Genick und fällt auf die äußere Schulter. Das Schlagen mit dem Schweif lässt Spannung erkennen. Der Schwerpunkt des Pferdes liegt zu sehr auf der Vorhand.

Tipp: Der nicht routinierte Reiter sollte die Anforderung die er an sein Pferd stellt in Verbindung mit Umsetzung von einem routinierten Trainer regelmäßig überprüfen lassen.



KORREKT

Das Reiten von Stellung und Biegung muss unbedingt dem Ausbildungsstand und Richtigkeitsgrad des Pferdes angepasst werden. Eine Überforderung führt zu Widerstand. Das Pferd wird immer versuchen dem geforderten Haltungsgrad bzw. über die Schulter zu entweichen. Hier sieht man nun das gleiche Pferd. Es dehnt sich in korrekter Anlehnung an die Reiterhand. Der gesamte Haltungsgrad hat sich verbessert. Das Pferd kommt mehr auf die Hinterhand und läuft in der Spur.

Erläuterungen u. Bilder von: Reitanlage Berghausen, 76327 Pfinztal, www.reitanlage-berghausen.de

Volten sind neben den Zirkeln die erste und wichtigste Gymnastizierung des jungen Reitpferdes. Aber auch für das fortgeschrittene Pferd, egal in welcher Disziplin es zum Einsatz kommt, bleibt es immer noch eine wichtige Grundfigur, die man in der täglichen Arbeit einsetzen sollte. Die Volte ist ein Prüfstein für korrekte Biegung, Stellung und Geraderichtung in den 3 Grundgangarten. Der häufigste Fehler bei der Ausführung der Volte: zu starker Einsatz des inneren Zügels bei zu wenig eingesetzten inneren Schenkel.

Mit besten Grüßen,
Marc de Broissia

Nachgeben – der Zügel schlackert kurzfristig. Versuchen Sie immer wieder in Wendungen, auf dem Zirkel und in Volten mit der inneren Hand deutlich nachzugeben. Das Pferd soll dabei Stellung und Biegung beibehalten und weiter auf der vorgegebenen Kreislinie laufen. Klappt das nicht, müssen Sie weiter an dem Zusammenspiel Ihrer Hilfen arbeiten.

Die Hinterhand kommt nach innen

Auch das Gegenteil zum Schieben über die Schulter kann passieren: Das Pferd drückt mit der Hinterhand nach innen und vermeidet es so, mit dem inneren Hinterbein unter den Schwerpunkt zu treten.

Korrektur:
Hier fehlt meist der innere Schenkel, der das Pferd zusammen mit der korrekten Körperdrehung des Reiters nach außen schiebt und das

innere Hinterbein zur vermehrten Arbeit und zum Untertreten anregt. Der Reiter sollte konzentriert überprüfen, ob das Pferd auch auf der geraden mit der Hinterhand nach innen kommt, was häufig der Fall ist. Eine Möglichkeit der Korrektur, ist das Reiten von „Schulter vor“, einer Vorstufe zu „Schulter herein“, die etwas weniger Biegung verlangt, aber die Hinterhand wieder unter den Schwerpunkt korrigiert und das Pferd gerade richtet.

Beim Reiten müssen Sie allerdings darauf achten, dass es nicht jedem Pferd leicht fällt, sich zu biegen. Pferde mit einem kurzen Rücken haben nur wenig Platz zwischen Rippen und Hüfte. Daher fällt es solchen Pferden schwer mit dem inneren Hinterbein vorzutreten. Daher kommt bei solchen Pferden oft die Hinterhand in die Bahn.

Pferde mit einer steilen Schulter haben Probleme das Schulter-

blatt frei zu bewegen. Daher neigen Sie dazu über die äußere Schulter wegzulaufen. Bei solchen Pferden ist es wichtig, die Biegung langsam aufzubauen. Anfangs sollten Sie nur wenig Biegung zu verlangen und diese nach und nach steigern. Also, wenn Sie Ihr Pferd Dressurreiten und biegen oder stellen möchten, dass wissen Sie jetzt wie es geht: konzentrieren, Hilfen geben, spüren und korrigieren! Sie werden merken, dass sich schon sehr bald eine Besserung einstellt und es Ihnen und Ihrem Pferd immer leichter fällt, auch enge Wendungen korrekt zu vollführen. Ihr Pferd wird wendiger, gelenkiger und die Muskulatur baut sich auf.

Ach ja und noch eins: Dressurreiten macht einen riesigen Spaß! ■

„Biegungen und Volten haben mich stets bei meiner Reitausbildung begleitet. Die daraus resultierende Geschmeidigkeit des Pferdes war für meine E-Lektionen, sowie für meine späteren S-Lektionen notwendig. Ein Kurs bei Bent Brandrup hat mir dies noch ein Mal vor Augen geführt. Auch heute achte ich auf die Geschmeidigkeit, denn sie ist für mich und meinen Shannon im Gelände genauso wichtig, wie im Dressurviereck.“
Mit freundlichen Grüßen
ZEITLER SPORT & FREIZEIT,
Janine Zeitler



Falsch



Falsch



Falsch

Ein nicht gerade gerichtetes Pferd neigt dazu, mit der Hinterhand auszuscheren. Dabei tritt das innere Hinterbein mehr unter den Bauch, das äußere Hinterbein am Schwerpunkt weg nach außen. Um eine scheinbare Biegung zu erzielen sind die Pferde in dem Moment gerne überstellt. Wenn das Pferd sich nicht locker stellen lässt, fällt es mit der Schulter herein. Dabei schert die Hinterhand ebenfalls aus. Wenn das Pferd sich locker stellen lässt, kann es auch über die Schulter ausfallen. Dabei kann die Hinterhand in die Volte treten. Dazu kommen die Sitzfehler der Reiter. Hängt der Reiter nach innen, verkleinert das Pferd in der Regel den Kreis. Dreht sich der Reiter zu sehr im Oberkörper um dem Kreis zu folgen, drückt das so mitgenommene Becken des Reiters die Hinterhand aus dem Kreis. Dann kann die Hinterhand auch ausscheren, wenn der äußere Schenkel die Biegung nicht hält. Es kann die Hinterhand aber auch zu sehr in den Kreis kommen, wenn das Pferd den äußeren Schenkel zu sehr annimmt.

Über die Biegung und Versammlung des Pferdes



Ein völlig neuartiger, sachlicher und leicht verständlicher Weg über physikalische Gesetzmäßigkeiten führt den Leser in eine bisher unbekannte Pferdewelt. Immer wiederkehrende Verständnisprobleme zwischen Reitern und Pferden werden hinsichtlich der bewegungsphysiologischen Grundlagen der modernen und klassischen Reiterei aufgeklärt. Eine revolutionäre Brücke des Reiters zum Pferd über den Tierarzt!

„Will er nicht oder kann er nicht?“ Tatsächlich kann der Partner Pferd oftmals wirklich nicht! Völlig neuartig und sachlich wird an seit langem mystifizierte, jedoch fundamentale Probleme der Reiterei herangegangen, die die Grundlage jeder fortgeschrittenen Reiterei bilden. Altvertraute Begriffe des reiterlichen Alltags wie Biegung und Versammlung des Pferdes, Schulterherin und die Kreuzhilfe werden aus einer bisher nicht da gewesenen Perspektive beleuchtet und dem Leser mit Hilfe physikalischer Gesetzmäßigkeiten anhand zahlreicher Abbildungen leicht verständlich vor Augen geführt.

Die Einbeziehung physiologischer Bedürfnisse der Pferde, wie beispielsweise die Wirbelsäulenmechanik, eröffnet dem Pferdefreund eine unerwartete Sicht auf altbekannte Phänomene und bietet Erklärungen und Lösungen, die zum einen die Werke der alten und zeitgenössischen Reitmeister untermauern zum anderen seit langem institutionalisierte Interpretationen von Grund auf revolutionieren und verändern. Das Wissen um bewegungsphysiologische Vorgänge mit den daraus resultierenden Bedürfnissen von Pferden im Sport wird von aktiven Reitern ebenso wie von Turnierrichtern, Reitlehrern, Trainern und interessierten Zuschauern bitter benötigt. Trainingsmethoden, Ratschläge und richterliche Urteile werden auf Basis dieses Buches pferdefreundlicher, zielführender, gewichtiger

und verständlicher. Das Buch ist ein unverzichtbares Werkzeug für ein effizientes Training, für die Lehre und Ausbildung, für sachgerechtes Richtverfahren und schließlich einfach für die Freude am und mit dem Pferd.

Aus dem Inhalt

- Was ist Versammlung?
- Die Biegung als Grundlage der Versammlung
- Die Blockade der Wirbelsäule
- Eine wenig beachtete Konsequenz der Biegung für die Rippen
- Das Phänomen mit den Schultern
- Biegung und fliegender Galoppwechsel
- Über den Sinn der Halsgymnastik
- Die Beugung der Hanken
- Was ergibt sich aus der Versammlung für das Pferd und für den Reiter?
- Die Hilfengebung
- Das Experiment Versammlung
- Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Geraderichten
- Der Schlüssel zur Versammlung
- Gesundheitsprobleme des Pferdes, die eine Versammlungsarbeit behindern
- Auswirkungen des Wissens auf das tägliche Training
- Das Pferd macht nicht mit – eine ergänzende Diagnosemöglichkeit

Der Autor

Dr. Erich Kotzab, geb. 1956 in Wien, hatte bereits als Kind in der elterlichen



der chinesischen Kräutermedizin. Die feinere fernöstliche Medizin sowie manipulative, osteopathische Techniken beantworteten ihm viele der offenen Fragen betreffend Diagnose und Behandlung bei außergewöhnlichen, subtileren Fällen. Dr. Kotzab setzt sich seit langem mit so genannten „Problempferden“ auseinander. Die Auflösung solcher Fälle sieht er als Herausforderung.

Ladenpreis: 29,90 €

Umfang: 144 Seiten

Abbildungen: durchgehend farbige Abb.

Format: 17 x 24 cm

Ausstattung: gebunden.

ISBN: 3-86127-436-1

EAN: 978-3-86127-436-0 ■

